



Leibniz-Gymnasium Essen

Schulinternes Curriculum

Grundsätze der Leistungsbewertung

Latein – Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 6: PRIMA, Lektionen 1-13; 11+

<u>Sprachkompetenz</u>		<u>Textkompetenz</u>	<u>Kulturkompetenz</u>
Wortschatz	Grammatik		
Kompetenzerwartungen			
enz			

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen und überblicken einen ersten Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (400-450 Wörter).
- können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z. B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe) anwenden.
- erweitern gleichzeitig auch im Deutschen den Umfang ihres Wortschatzes, die Präzision des Wortgebrauchs und ihr Ausdrucksrepertoire.
- erkennen und verstehen in eindeutigen Fällen im Englischen und in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs.

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden.
- können Satzteile mit einfachen Füllungsarten bestimmen (Zusammenhang von Wortart – Wortform – Wortfunktion).
- können anhand bestimmter Indikatoren in einfachen didaktisierten Texten verschiedene Satzarten und ihre Funktion unterscheiden.
- können den Acl modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben.
- können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und Deutschen erkennen und bei der Übersetzung entsprechend berücksichtigen.
- können die im Unterricht behandelten sprachlichen Phänomene fachsprachlich korrekt benennen.
- können einzelne Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln.
- können – teils eigenständig, teils mit Hilfe der Lehrkraft – die didaktisierten Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik entschlüsseln (dekodieren).
- können didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngelhalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche übersetzen (rekodieren).
- die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen.
- können didaktisierte Texte ansatzweise interpretieren.
- können im Sinne historischer Kommunikation bei einfacheren didaktisierten Texten einfache Textaussagen reflektieren, einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben.
- können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und sind in der Lage, mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die Welt der Antike zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben. • kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten erste methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden. • können erste methodische Elemente miteinander kombinieren und textbezogen anwenden. • können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden. • können einfach zu entdeckende Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten unter Anleitung anwenden. • können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zu überschaubaren Sachverhalten, teilweise unter Anleitung, Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren. • sind bei einfachen Sachverhalten in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart unter Anleitung zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).
<p>konkrete Umsetzung</p>	<p>Erlernen der Vokabeln aus Lektionen 1-13; 11+ (B, S.10-43):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung eines Vokabelheftes oder eines Vokabelkastens • Visualisierung der Vokabeln auf Wortfeldplakaten • Vokabelspiele • Computerprogramme (Phase 6) • Übungen zur Zusammensetzung lateinischer Worte • idiomatisches Übersetzen 	<p>Erlernen der Grammatik aus Lektionen 1-13;11+: (B, S.10-43)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zu den genannten Kompetenzen auf den Übungsseiten (T,19-71) • Übungen auf den selbstgestellten Arbeitsblättern zu den Lektionen 1-13 (vgl. Anhang) • Grammatikspiele 	<p>Verstehen der Texte der Lektionen 1-13;11+ (T, S. 19-71)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dekodierung der Texte: phrastische, transphrastische, analytische Texterschließungsmethoden; Visualisierung der Textstruktur und des –inhalts • Rekodierung: sinnentsprechende Übertragung ins Deutsche • Interpretation: szenisches Interpretieren, kreative und produktive Auseinandersetzung; Vergleich mit heutigen Denkweisen • Vorlesen und szenisches Spielen der Texte 	<p>Kennenlernen und Verstehen von den in Lektionen 1-13,11+ vorgestellten Grundzügen der römischen Kultur (T, S.19-71)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Sachtexten (T, S. 19-71) • Auswertung der T-Texte hinsichtlich ihrer Informationen zur Kulturgeschichte • Inhaltliche Schwerpunkte: Bedeutung Roms, Alltagsleben in Rom, zentrale Stationen der römischen Frühgeschichte (Romulus und Remus, Tarquinius Superbus, Hannibal)

Jahrgangsstufe 7: PRIMA, Lektionen 14-25

Sprachkompetenz		Textkompetenz	Kulturkompetenz	
	Wortschatz	Grammatik		
Kompetenzerwartungen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (ca. 800 Wörter). können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden. verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit. finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden. können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen. können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen. können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen. können das Lateinische zur Erschließung paralleler Strukturen in noch unbekanntem oder neu einsetzenden Fremdsprachen einsetzen. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen. können – überwiegend selbstständig – von einem Sinnvorentwurf ausgehend, anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren). können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren). können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen. können anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung interpretieren. können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten Textaussagen reflektieren, Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen. können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern. 	Die Schülerinnen und Schüler besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.
	Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.			

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern. • kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden. • können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden. • können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden. • können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden. • können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren. • sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).
Umsetzung konkrete	<p>Erlernen der Vokabeln aus Lektionen 14-25 (B, S.44-79):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung eines Vokabelheftes oder eines Vokabelkastens • Visualisierung der Vokabeln auf Wortfeldplakaten • Vokabelspiele • Computerprogramme (Phase 6) • Übungen zur Zusammensetzung lateinischer Worte • idiomatisches Übersetzen • Sprachvergleiche mit dem Englischen 	<p>Erlernen der Grammatik aus Lektionen 14-25 (B, S.44-79)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zu den genannten Kompetenzen auf den Übungsseiten (T,S.72-124) • Übungen auf den selbstgestellten Arbeitsblättern zu den Lektionen 14-25 mit besonderer Berücksichtigung der Partizipialkonstruktionen (vgl. Anhang) • Grammatikspiele 	<p>Verstehen der Texte der Lektionen 14-25 (T, S.72-124)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dekodierung der Texte: phrastische, transphrastische, analytische Texterschließungsmethoden; Visualisierung der Textstruktur und des Textinhalts • Rekodierung: sinnentsprechende Übertragung ins Deutsche, Diskussion verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten • Interpretation: szenisches Interpretieren, kreative und produktive Auseinandersetzung; Vergleich mit heutigen Denkweisen • kooperatives Arbeiten zu Aspekten der römischen Geschichte: Informationsbeschaffung, Visualisierung, Präsentation und Diskussion • Vorlesen und szenisches Spielen der Texte 	<p>Kennenlernen und Verstehen von den in Lektionen 14-25 vorgestellten Grundzügen der römischen Kultur (T, S.72-124)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den den Lektionen vorangestellten Sachtexten (T, S.72-124) und zusätzlichem Informationsmaterial • Auswertung der T-Texte hinsichtlich ihrer Informationen zur Kulturgeschichte • Inhaltliche Schwerpunkte: Römische Geschichte, Reisen, Religion • Exkursion nach Xanten

Jahrgangsstufe 8: PRIMA, Lektionen 26-32; neu entworfene Texte auf Basis der erwarteten Kompetenzen

<u>Sprachkompetenz</u>		<u>Textkompetenz</u>	<u>Kulturkompetenz</u>
<u>Wortschatz</u>	<u>Grammatik</u>		
Kompetenzerwartungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden. können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen. können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen. können Infinitiv- und Partizipalkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen. können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen. können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen. können das Lateinische zur Erschließung paralleler Strukturen in noch unbekanntem oder neu einsetzenden Fremdsprachen einsetzen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen. können – überwiegend selbstständig – von einem Sinnvorentwurf ausgehend, anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren). können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren). können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen. können anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung interpretieren. können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten Textaussagen reflektieren, Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen. können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (ca. 800 Wörter). können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden. verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit. finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen. 			

	Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.			
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern. • kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a. • können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden, • können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden. • können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden. • können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren. • sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).
konkrete Umsetzung	<p>Erlernen der Vokabeln aus Lektionen 26-32 (B, S.80-99); Vokabellisten zu neu entworfenen Texten (vgl. Anhang):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung eines Vokabelheftes oder eines Vokabelkastens • Visualisierung der Vokabeln auf Wortfeldplakaten • Vokabelspiele • Computerprogramme (Phase 6) • Übungen zur Zusammensetzung lateinischer Worte • idiomatisches Übersetzen • Sprachvergleiche mit dem Englischen, ggf. Französischen 	<p>Erlernen der Grammatik aus Lektionen 26-32 (B, S.80-99); ferre, Kasusübergang, unregelmäßige Steigerung, Konjunktion, PFA</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zu den genannten Kompetenzen auf den Übungsseiten (T,S.125-155) • Übungen auf den selbsterstellten Arbeitsblättern zu den Lektionen 26-32 und den weiteren oben genannten grammatischen Phänomenen (vgl. Anhang) 	<p>Verstehen der Texte der Lektionen 26-32 (T, S. 125-155) und der neu entworfenen Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dekodierung der Texte: phrastische, transphrastische, analytische Texterschließungsmethoden; Visualisierung der Textstruktur und des –Inhalts • Rekodierung: sinnentsprechende Übertragung ins Deutsche, Diskussion verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten • Interpretation: szenisches Interpretieren, kreative und produktive Auseinandersetzung; Vergleich mit heutigen Denkweisen • kooperatives Arbeiten zu Aspekten des griechisch-römischen Mythos: Informationsbeschaffung, Visualisierung, Präsentation und Diskussion • Vorlesen und szenisches Spielen der Texte 	<p>Kennenlernen und Verstehen von den in Lektionen 26-32 (T, S.125-155) und in den neu erstellten Texten vorgestellten Grundzügen der römischen Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den den Lektionen vorangestellten Sachtexten (T, S.125-155) und zusätzlichem Informationsmaterial • Auswertung der T-Texte und der neu entworfenen Texte hinsichtlich ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung • Inhaltliche Schwerpunkte: Mythos, Philosophie, Tragödie • evtl. zweitägige Exkursion nach Trier: Erfahrung und selbstverantwortetes Erarbeiteten der kulturgeschichtlichen Bedeutung Triers anhand von neu vorbereiteten Materialien (z.B. Rallye zur Stadtanlage, Erlebnisführung Porta Nigra, Szenische Spiele im Amphitheater, Architektur der Thermen)

Jahrgangsstufe 9: leichtere Originallektüre: z.B. Apollonius-Roman und Cornelius Nepos

		<u>Sprachkompetenz</u>	<u>Textkompetenz</u>	<u>Kulturkompetenz</u>
		Wortschatz	Grammatik	
Kompetenzerwartungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, ihren Wortschatz lektürebezogen stetig auf insgesamt 1400 Wörter zu erweitern. • sind zunehmend in der Lage, die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und ggf. die „okkasionelle Bedeutung“ zielgerichtet herauszuarbeiten. • verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit. • können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und –funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden. • können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen. • können in leichteren und mittelschweren Originaltexten Sätze und Satzgefüge sicher analysieren. • können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben. • können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen. • können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden. • können ihre an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht einsetzen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen. • können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren). • können ihr Verständnis leichter und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren). • können die lateinischen Texte flüssig unter Beachtung ihres Sinngehalts vortragen. • können leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren. • können im Sinne historischer Kommunikation bei leichteren und mittelschweren Originaltexten Textaussagen reflektieren und bewerten, Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen. • können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen.</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.</p>			
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten. • kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien anwenden, dabei eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen, Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen, Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Ausweitung und Festigung des Wortschatzes weitgehend selbstständig einsetzen, geeignete Hilfen wie das Weiterleben lat. Wörter im Deutschen weitgehend sicher nutzen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zur Erschließung und Übersetzung von leichteren und mittelschweren Originaltexten die wesentlichen methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden. • können die wesentlichen methodischen Elemente sicher miteinander kombinieren und textadäquat anwenden. • können dabei Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden. • können Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden. • können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können zu ausgewählten Themen Informationen selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren. • sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).
konkrete Umsetzung	<p>Erlernen, Ableiten und selbstständiges Festigen lektürebezogener Vokabeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstverantwortetes und lernökonomisches Neuerlernen und kontinuierliches Wiederholen des Vokabulars (z.B. Vokabelheft) • idiomatisches Übersetzen • Sprachvergleiche mit dem Englischen, ggf. Französischen 	<p>Awendung und Erweiterung der Grammatikkenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen der nd-Formen und Konstruktion • zunehmend selbstständiges Erkennen, Analysieren und Dekodieren satzwertiger Konstruktionen • gezielte Übungen zur Wiederholung grammatischer Phänomene 	<p>Verstehen leichter und mittelschwerer Originaltexte, z.B. Apollonius-Roman, Cornelius Nepos</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dekodierung der Texte: phrastische, transphrastische, analytische Texterschließungsmethoden; Visualisierung der Textstruktur und des –Inhalts • Rekodierung: sinnentsprechende Übertragung ins Deutsche, Diskussion verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten • Interpretation: Analytische Interpretation, szenisches Interpretieren, kreative und produktive Auseinandersetzung; Vergleich mit heutigen Denkweisen • kooperatives Arbeiten zu Aspekten der römischen Geschichte: Informationsbeschaffung, Visualisierung, Präsentation und Diskussion Vorlesen und szenisches Spielen der Texte 	<p>Kennenlernen und Verstehen von den in den Originaltexten bedeutsamen Aspekten der römischen Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit lektürebezogenen Sachtexten • Auswertung der Originaltexte hinsichtlich ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung • Inhaltliche Schwerpunkte: Spätantiker Roman, Römische Geschichtsschreibung • evtl. zweitägige Exkursion nach Trier: Erfahrung und selbstverantwortetes Erarbeiteten der kulturgeschichtlichen Bedeutung Triers anhand von neu vorbereiteten Materialien (z.B. Rallye zur Stadtanlage, Erlebnisführung Porta Nigra, Szenische Spiele im Amphitheater, Architektur der Thermen) • Exkursion ins Römisch-Germanische Museum in Köln

Leistungsbewertung im Fach Latein – Sekundarstufe I

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle Bereiche (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei haben der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation und der i.d.R. anwendungsbezogene Nachweis der dafür erforderlichen lateinischen Sprachkenntnisse einen besonderen Stellenwert.

Das bedeutet im Einzelnen:

Prinzipielle Kriterien gemäß den Vorgaben der KLP	Konkretisierende Verabredungen der Fachkonferenz
Klassenarbeiten	
<p>Allgemeines</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Die Klassenarbeiten sind daher in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung mit Begleitaufgaben besteht. Lernerfolgsüberprüfungen müssen darauf ausgerichtet sein, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. <p>Bewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet. Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die Notenstufen 1 bis 4 linear festgesetzt. Bei zweigeteilten Aufgaben sind für beide Aufgabenteile gesonderte Noten auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils dann die Gesamtnote ergibt. <p>Übersetzungstext</p> <ul style="list-style-type: none"> In der Übersetzung werden Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft. Der zu übersetzende Text soll einen in sich geschlossenen lateinischen Text darstellen. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüererfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses. <ul style="list-style-type: none"> Einmal im Schuljahr kann eine der folgenden Aufgabenarten gewählt werden: <ul style="list-style-type: none"> - die Vorerschließung und anschließende Übersetzung, - die leitfragengelenkte Texterschließung, - die reine Interpretationsaufgabe. <p>Bewertung der Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textver- 	<ul style="list-style-type: none"> Vergleichsarbeiten einmal im Schuljahr kontinuierliche Umwälzung/ kontinuierlicher Einbau bisher behandelter grammatischer Phänomene (besonders AcI, PC, Abl. abs) Verhältnis 2:1 Texte in Anlehnung an Lektionstexte: gleiche Geschichte aus Sicht einer anderen Person, Vorgeschichte, weiterer Verlauf der Geschichte, Auffüllen von Leerstellen, ähnliche Geschichte mit anderen Personen, gleiche Problematik anhand einer anderen Geschichte... -> nicht nur eine leicht veränderte Version des Lehrbuchtextes -> aber Anknüpfung an Inhalte des Unterrichts

ständnis.

- Bei der Korrektur ist die Fehlerzahl dafür ein wichtiger Indikator. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält.

- Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen.

Begleitaufgaben

- Diese beziehen sich grundsätzlich auf alle Arbeitsbereiche des Lateinunterrichts und erfassen inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte im Sinne der historischen Kommunikation.

- Die Begleitaufgaben bieten gegenüber der Übersetzung eher die Möglichkeit, gezielt auch Einzelkompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen, die im vorausgegangenen Unterricht im Vordergrund gestanden haben, in den Blick zu nehmen.

- Textunabhängige Begleitaufgaben sind nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs zulässig.

- Der mit den Begleitaufgaben beabsichtigte Nachweis von Kompetenzen gelingt am besten, wenn die Aufgaben in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt werden.

- Im Umfang sollte er auf drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt sein.

Bewertung der Begleitaufgaben

- Bei der Bewertung der Begleitaufgaben wird ein Punktesystem zugrunde gelegt.

- Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.

- Aspekte wie Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen.

- Pluspunkte bei besonders guter Übersetzung

- Anknüpfung der Aufgaben an den Text: Vorerschließung, Interpretation mit lat. Textbelegen, Grammatikaufgaben

Sonstige Leistungen

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind

- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase)

- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

- ca. 1 schriftliche Überprüfung pro Lektion

- einmal im Jahr Wochenplanarbeit/Freiarbeit in Jgst. 6/7 zu einer Lehrbuchlektion

- einmal im Jahr Projektarbeit in Jgst. 8/9 zu einem Thema mit lat. Text-Grundlage



Leibniz-Gymnasium Essen

Schulinternes Curriculum

Latein – Sekundarstufe II

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Leibniz-Gymnasium bietet Latein als zweite Fremdsprache ab der Klasse 6 an, es besteht auch die Möglichkeit, Latein in der Stufe 8 als dritte Fremdsprache zu wählen.

Der Unterricht wird ab der sechsten Klasse bis zu zur achten Klasse vierstündig erteilt, im neunten Jahr dreistündig, so dass das Latinum am Ende der EF, sofern auf dem Zeugnis eine mindestens ausreichende Leistung ausgewiesen wird, als erreicht gilt. Wird Latein als dritte Fremdsprache begonnen, dann muss bis zur Q2 ein durchgehend dreistündiger Unterricht belegt und am Ende der Q2 eine mindestens ausreichende Leistung erzielt werden, um das Qualitätsprädikat Latinum zu erringen.

Das Leibniz-Gymnasium legt großen Wert auf die individuelle Förderung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Dies spiegelt sich einerseits im Unterricht der engagierten Kolleginnen und Kollegen wieder, die nicht nur sprachliche Kompetenzen vermitteln, sondern das Leben und Denken der Römer und Römerinnen und der von ihnen geprägten folgenden Jahrhunderte nahe bringen wollen. Dabei wird auf das Interesse, die Stärken und Schwächen einzelner Lerngruppen und Kinder sowie Jugendlicher besonderes Augenmerk gelegt.

Sofern einzelnen Lehrern und Lehrerinnen im Gesamtkontingent Stunden eingeräumt werden oder Fachkräfte von Außen hinzugezogen werden können, besteht zusätzlich die Möglichkeit für schwächere Schüler und Schülerinnen, in allen Jahrgangsstufen am Förderunterricht teilzunehmen. Es liegt ein konkretes Förderkonzept (besonders für die Jahrgangsstufen 8 und 9) vor, das auf Anfrage eingesehen werden kann.

Unser Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern bei hinreichendem eigenen Einsatz das Latinum zu ermöglichen.

Darüber hinaus wird am Leibniz-Gymnasium Lateinunterricht in Grundkursen in der Qualifikationsphase erteilt, so dass Latein schriftlich und mündlich als Abiturfach gewählt werden kann.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Ziel des Unterrichts ist die historische Kommunikation. In der Einführungsphase (EF) wird diese mit Hilfe zweier Inhaltsfelder vermittelt:

- Rede und Rhetorik;
- Welterfahrung und menschliche Existenz.

Diese Inhaltsfelder eröffnen Möglichkeiten, mit denen die Schüler und Schülerinnen die durch den Kernlehrplan vorgegebenen Kompetenzen am Ende der EF erreichen. Die Fachlehrer und Fachlehrerinnen verpflichten sich dazu, die vorgegebenen Kompetenzen im Zusammenhang der beiden Inhaltsfelder zu vermitteln. Verpflichtend ist ferner, dass Prosa und Poesie in je zwei Quartalen bearbeitet werden.

Die Fachschaft entscheidet sich bewusst gegen eine konkrete Vorgabe, welcher Autor in welchem Halbjahr unter welchen Aspekten genau gelesen werden muss. Auf diese Art und Weise soll die Offenheit gewährleistet werden, um auf Interessen der Lernenden wie Lehrenden einzugehen und so die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Es ist nicht verpflichtend, die Inhaltsfelder je ein Halbjahr zu bearbeiten, verpflichtend ist jedoch, dass die konkretisierten Kompetenzerwartungen der jeweiligen Inhaltsfelder erzielt werden. Auf diese Art und Weise wird einer Vereinheitlichung der Lernenden und Lehrenden entgegengearbeitet.

Für die Qualifikationsphase gelten die gleichen Hinweise, wobei die Fachlehrerinnen und Fachlehrer die obligatorisch vorgegebenen Autoren für das Zentralabitur beachten und in den Unterricht integrieren müssen. Als Grundlage für die Qualifikationsphase gelten die folgenden Inhaltsfelder:

- Staat und Gesellschaft;
- Römische Geschichte und Politik;
- Rede und Rhetorik;
- Römisches Philosophieren;

- Antike Mythologie, römische Religion und Christentum.

Die unten angeführten Tabellen sind als Orientierungsrichtlinien zu verstehen, nicht als exakt dementsprechend zu bearbeitende Vorgaben.

2.1 Vorschläge für Unterrichtsvorhaben

Der Übersicht halber werden die Tabelle für die jeweiligen Inhaltsfelder unten angehängt.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
- Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
- Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.

- Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit („*quid ad nos?*“).
- Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
- Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Leistung wird in der Oberstufe (EF und Q) auf zwei Ebenen erbracht, die jeweils ungefähr die Hälfte der Gesamtnote ausmachen: Klausuren und Sonstige Mitarbeit. Die Bewertung wird so konzipiert, dass den Schülerinnen und Schülern eine klare Rückmeldung gegeben wird, um deren Lernentwicklung zu fördern. Die Bewertungsgrundlagen werden zu Beginn eines Schuljahres den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern transparent vermittelt.

Klausuren

Im Widerspruch zum Kernlehrplan, der seinen Schwerpunkt auf Kompetenzen legt, sind laut Vorgabe die Klausuren (auch die Abiturklausuren) nach einem „klassischen“ Muster zu konzipieren: Sie bestehen aus (a) der Übersetzung eines lateinischen Originaltextes. Die Länge des Textes umfasst bei einer Klausurdauer von 90 Minuten ca. 50 bis 70 Worte, bei einer Klausurdauer von 135 Minuten ca. 80 bis 100 Worte.

In diesem Klausurteil ist die Leitlinie der Bewertung, dass die Schülerin bzw. der Schüler nachweist, dass sie bzw. er den Text in seinem Gesamtsinn verstanden hat. Die Fehlerzahl ist dabei ein wichtiger, jedoch nicht der einzige Indikator. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als zehn Fehler enthält. Kleinere Verstöße wie Numerus-, Tempus-, Vokabelfehler etc. werden mit einem halben Fehler geahndet. Besonders gelungene Übersetzungsleistungen werden am Rand vermerkt und können einen halben Fehler wettmachen.

Der zweite Teil der Klausurleistung ist ein Interpretationsteil (b): Dieser überprüft die im Unterricht vermittelten Fähigkeiten, einen lateinischen Text zu erschließen und zu interpretieren. Wenn annähernd die Hälfte (also ca. 40 %) der zu erreichenden Punkte erzielt wurden, gilt die Leistung noch als ausreichend.

Die Bewertung der Klausuren wird im Verhältnis zwei (a) zu eins (b) gewichtet. Einmal im Schuljahr kann eine Klausur im Verhältnis eins (a) zu eins (b) in Absprache der Kurslehrerinnen und Kurslehrer bewertet werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass dem zu übersetzenden Originaltext - dieser muss entsprechend kürzer sein - ungefähr gleich viel Zeit eingeräumt wird wie den zu bearbeitenden Erschließungs- und Interpretationsaufgaben.

Sonstige Mitarbeit

Im Zentrum der Sonstigen Mitarbeit steht die Qualität und Quantität der im Unterricht geleisteten Beiträge. Hierbei werden alle im KLP genannten Kompetenzen gelehrt und überprüft, die nicht nur über die Unterrichtsbeiträge, sondern durch Referate, Präsentationen, Hausaufgabenvorstellungen, individuelle Leistungen bei Gruppenarbeiten und Ähnlichem bewertet werden. Schriftliche Überprüfungen werden mindestens zweimal im Halbjahr geschrieben. Diese überprüfen nicht nur Grammatik- und Vokabelkenntnisse, sondern können auch zu Themen wie Leben und Werk eines Autors, metrische Analyse, Stilmittel, Vorerschließung und Strukturierung eines Originaltextes, Interpretation und Ähnliches gestellt werden. Für weitere Formen der Überprüfung sei auf den KLP S. 46ff. verwiesen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Da die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben sollen, in den Originaltexten Markierungen vornehmen zu können, einigt sich die Fachschaft darauf, dass die Fachlehrer und Fachlehrerinnen selbst erstellte Arbeitsblätter nutzen. Es steht jedoch frei, eine Lektüre zu nutzen. Pflicht ist der Besitz und die sinnvolle Nutzung eines Lexikons durch die Lernenden.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Das Fach Latein steht offen für unterschiedliche **Projekte** zur Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Im Rahmen von Projekttagen beispielsweise werden in Kooperation mit affinen Fächern übergreifende Unterrichtsvorhaben zur Tradition und Rezeption antiker Theorien zu Architektur, Literatur und Kultur realisiert.

Das schulische **Fahrtenkonzept** der Oberstufe lässt Raum für eine mehrtägige Exkursion nach Rom in der Q-Phase.

Die im Fach Latein in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an **Fortbildungsveranstaltungen** teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden im Rahmen von Konferenzen oder Besprechungen allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachschaft bespricht bei der Fachkonferenz zu Beginn des Schuljahres die Effektivität der jeweiligen didaktischen, methodischen und inhaltlichen Entscheidungen und verbessert ausgehend von einer klaren Analyse die defizitären Aspekte.

2.1.1 Vorschläge für Unterrichtsvorhaben - Einführungsphase

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der EF zum Inhaltsfeld: Rede und Rhetorik

<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum • Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart <p><i>Konkretisierung</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten der antiken Rede, Elemente ihres Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen. 	
<p>Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)</p>	<p>Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, - typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, - Texte in ihren historisch-kulturellen 	<p>Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprach-verwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, - überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax auch mit Hilfe einer Systemgrammatik erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren, - ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische

	<p>Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 	<p>Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.
Mögliche Autoren, Werke in Auszügen	<ul style="list-style-type: none"> - Cicero: Philippica , Pro Archia poeta, In Catilinam, In Verrem, De oratore - Sallust: Reden des Cato und Caesar in der "coniuratio Catilinae" - Quintilian: Institutionis oratoriae libri XII 	
Absprachen	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben 	
Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lektüre von Robert Harris „Imperium“, „Titan“ - Besuch einer Gerichtsverhandlung - Besuch des Landtages 	

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der EF zum Inhaltsfeld: Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl • Deutung von Mensch und Welt • Ausgewählte Beispiele der Rezeption <p><i>Konkretisierung:</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, • die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen. 	
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)	Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen, - anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung 	Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprach-verwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, - überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und

	<p>analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, - Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, - einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, - zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 	<p>auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.
<p>Mögliche Autoren, Werke in Auszügen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ovid: Metamorphosen, Ars amatoria - Catull: carmina - Martial: Epigramme - Plinius: Epistulae - Epigraphik: Inschriften der Umgebung 	
<p>Absprachen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben 	
<p>Anregungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch des römisch-germanischen Museum in Köln - Bildbeschreibungen - Film: „Hitch- Der Datedoctor“ 	

2.1.2 Vorschläge für Unterrichtsvorhaben – Qualifikationsphase**Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Q zum Inhaltsfeld: Staat und Gesellschaft**

Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates • Staat und Staatsformen in der Reflexion • Römische Werte • Politische Betätigung und individuelle Existenz <p><i>Konkretisierung</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • die Theorie vom Wesen des Staates und vom Kreislauf der Staatsformen erläutern und die Vorstellung einer bestmöglichen Staatskonzeption bewerten, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen. 	
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabensspezifische Auswahl)	Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, 	Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,

	<ul style="list-style-type: none"> - Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, - gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, - lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, - im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch erweitern und sichern, - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.
<p>Mögliche Autoren, Werke in Auszügen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Cicero: De re publica, De legibus - Livius: Ab urbe condita - 	
<p>Absprachen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben 	
<p>Anregungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - - 	

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Q zum Inhaltsfeld: Römische Geschichte und Politik

Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung • Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat • Romidee und Romkritik • Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern <p><i>Konkretisierung:</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen, • aitiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Gegebenheiten vor dem Hintergrund einer moralisch-erziehenden Geschichtsschreibung deuten, • als typische Gestaltungsmittel die Darstellung positiver und negativer Exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, • exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst oder Architektur die repräsentative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben, • die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln, • die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern. 	
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)	Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht 	Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf der Grundlage komparativ-kontrastiver

	<p>rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> - zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, - unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, - Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, - ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, - gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, - lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, - im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	<p>Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprach-verwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, - ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.
<p>Mögliche Autoren, Werke in Auszügen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Livius: Ab urbe condita - Sallust: bellum Iugurthinum, coniuratio Catilinae - Tacitus: Annales, Germania - Caesar: De bello Gallico - Vergil: Aeneis, liber VI - Ovid: Metamorphosen 	
<p>Absprachen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben 	
<p>Anregungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch des Landtages 	

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Q zum Inhaltsfeld: Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte	Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi <i>Konkretisierung:</i> Die Schülerinnen und Schüler können Reden im öffentlichen und privaten Raum im Hinblick auf die Zielsetzung und die Mittel zu ihrer Erreichung erläutern.	
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)	Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, - Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, - gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, - lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, - im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprach-verwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, - ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörter-buchs ermitteln, - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Mögliche Autoren, Werke in Auszügen	- Cicero: Philippicae, Pro Archia poeta, In Catilinam, In Verrem, Pro P. Sestio oratio, De oratore - Sallust: Reden des Cato und Caesar in der "coniuratio Catilinae" - Quintilian: Institutionis oratoriae libri XII	
Absprachen	- Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben	
Anregungen		

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Q zum Inhaltsfeld: Römisches Philosophieren

<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stoische und epikureische Philosophie • Ethische Normen und Lebenspraxis • Sinnfragen der menschlichen Existenz <p><i>Konkretisierung</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern, • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, • typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern. 	
<p>Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)</p>	<p>Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen - unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen - ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. 	<p>Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, - ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch erweitern und sichern, - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit

	<p>Hexameter) metrisch analysieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, - gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, - lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, - im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	<p>Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.
<p>Mögliche Autoren, Werke in Auszügen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Seneca: Epistulae morales ad Lucilium, De providentia - Lukrez: De rerum natura - Cicero: Tusculanae disputationes, De officiis, Laelius de amicitia, Cato maior de senectute, de finibus bonorum et malorum 	
<p>Absprachen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben 	
<p>Anregungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 	

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Q zum Inhaltsfeld: Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mythos und seine Funktion • Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum • Christentum und römischer Staat <p><i>Konkretisierung:</i> Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, • die Auseinandersetzung zwischen Rom und dem Christentum am Beispiel charakterisieren. 	
<p>Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)</p>	<p>Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, - unter Beachtung der Quantitäten, der 	<p>Sprachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, - ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch

	<p>sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, - ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, - gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, - lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, - lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, - im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	<p>erweitern und sichern,</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.
Mögliche Autoren, Werke in Auszügen	<ul style="list-style-type: none"> - Ovid: Metamorphosen, Heroides, Fasti, - Vergil: Aeneis - Biblia Vulgata - Augustinus: Confessiones - Cicero: De natura deorum - Epigraphik: christliche Inschriften 	
Absprachen	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Nutzung des Wörterbuchs weiter einüben 	